

Die andere Seite des Guildo Horn

In Klausen in der Eifel ist Guildo Horn schon häufiger zu Gast gewesen. Dieses Mal mit leiseren Tönen, denn er hatte sein Hörbuch „Die Guildo-Macher“ dabei. Außerdem gab es einen Preis, von dem die Lebenshilfe profitiert.

VON CHRISTINA BENTS

KLAUSEN Guildo ist in Klausen immer ein Garant für ein volles Haus. 250 Besucher sind in die Wallfahrtskirche gekommen, um ihn zu hören. Meist ist er im Sommer mit seiner Band den Orthopädischen Strümpfen auf dem Festgelände und sorgt dort für Stimmung. Jetzt geht es aber um leisere Töne. Seine akustische Gitarre hat er dabei. Und anders als bei seinem Auftritt vor neun Jahren lässt er den Altar dort stehen, wo er ist. Mit Stücken wie „Die Gedanken sind frei“, „Wunder gibt es immer wieder“ oder – auf Wunsch von Pater Albert Seul – „Tränen lügen nicht“ punktet er beim Publikum. Es genießt die Musik und singt leise mit.

Nach Klausen gekommen ist er aber hauptsächlich, um über sein Buch und Hörbuch „Die Guildo-Macher“ zu sprechen. Mit dem Titel sind nicht seine Manager gemeint, sondern Menschen mit Beeinträchtigungen, mit denen er viele Jahre gearbeitet hat. Er sagt: „Menschen mit Beeinträchtigungen sind die besten Lehrmeister, sie sind aufrecht, ehrlich und sie kümmern sich nicht um andere.“ Weiter sagt er: „Als junger Mann war ich grüblerisch und rebellisch, doch die be-



Guildo Horn (links) und Pater Albert Seul beim Gespräch in der Klausener Wallfahrtskirche.

FOTOS (2): CHRISTINA BENTS

hinderten Menschen haben mich geformt.“

Über die Bedeutung von Musik gibt es ein eigenes Kapitel. Miteinander musizieren ohne Scham und sich um nichts anderes zu scheren, hat ihn zum Nachdenken gebracht und ihm gefallen. Das Buch zum Hörbuch ist schon vor rund 16 Jahren herausgekommen. Aber der „Meister“ sieht einen gesellschaftlichen Wandel, da nicht mehr so offen mit dem Thema Inklusion umgegangen werde wie noch zu der Zeit, als das Buch entstanden ist. Deshalb möchte er mit der Hörbuchfassung, die er selbst liest, das Thema in die

gesellschaftliche Debatte bringen. Im Gespräch mit Pater Albert Seul erfährt man, dass Trier für Guildo immer noch eine wichtige Bedeutung hat, weil seine Mutter und sein bester Freund dort leben. Aber auch, weil er Trier einfach für eine tolle Stadt mit tollen Menschen hält. Zudem geht es in privatere Bereiche. Dass Guildo Horn etwa aus der Kirche ausgetreten ist, weil er das „Strafende, das über allem thront, nicht mehr wollte“. Pater

„Menschen mit Beeinträchtigungen sind die besten Lehrmeister.“

Guildo Horn
Trierer Kult-Künstler

Albert versteht, dass Menschen verschiedene Erfahrungen mit der Kirche machen, und findet es schlimm, dass es dieses Gottesbild noch gibt. Doch Guildo kann ein wenig beschwichtigen: Er findet die Kirche mit ihrer Wertevermittlung wichtig und geht mit seinen Kindern in Gottesdienste. Mit „Wunder gibt es immer wieder“ wurde dieser Part eingeläutet.

Mitsingen war bei „Tränen lügen nicht“ erwünscht, und viele Besucher freuten sich, ein Foto mit dem Meister zu bekommen und eine von Guildo Horn signierte Flasche Wein. Der Erlös daraus ist für einen guten Zweck.



Der Autor und Sprecher signiert sein Hörbuch „Die Guildo-Macher“.

Der Entertainer selbst wurde ebenfalls reich beschenkt. Er bekam den „Kultur Stern“ der Wallfahrtskirche verliehen, der mit 500 Euro dotiert ist, die an die Lebenshilfe gingen. Den Besuchern gefiel der Abend sehr gut. Martin Quack ist beispielsweise extra aus Hamburg angereist: „Das Ambiente ist hier sehr schön und das soziale Engagement von Guildo Horn beeindruckt mich.“ Doris Hoffmann findet, dass

Guildo völlig recht hat, wenn er anmerkt, dass das Thema Inklusion wieder mehr in das Bewusstsein der Gesellschaft gerückt werden muss.

WWW

Mehr Fotos von den Veranstaltungen auf dieser Seite finden Sie online auf volksfreund.de/fotos

Produktion dieser Seite:
Leila Zimmer

Lesung mit Jean Asselborn in Bitburg



Der langjährige Luxemburger Außenminister Jean Asselborn (links im Bild) war am Freitagabend zu Gast im Haus Beda. Michael Merten hat den Politiker und passionierten Radfahrer 1000 Kilometer quer durch Frankreich begleitet. Das Ergebnis ist ein Buch mit dem Titel „Die Tour seines Lebens“. Der Trierer Autor und Politjournalist zeichnet darin das bewegte Leben eines Mannes nach, der in fast zwei Jahrzehnten als Chefdiplomat die europäische Politik geprägt und leidenschaftlich für eine EU gekämpft hat. Der Buchautor las einige Seiten der Biografie vor, Asselborn kommentierte in unterhaltsamer Weise – sehr zur Freude des Publikums.

(RH)/FOTO: RUDOLF HÖSER

Benefizkonzert in Trier für die Ukraine



Volles Haus und ergriffene Besucher bei einem bewegenden Abend voller Begegnungen im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais in Trier: Beim dritten Benefizkonzert des Vereins Dach präsentierten hochkarätige Musikerinnen und Musiker „Ukrainische Klassik“. Ergreifende Werke ukrainischer Komponisten aus verschiedenen Epochen kombinierten sie mit Weltklassik. Ebenfalls vorgestellt wurde das berührende Fotobuch „My Ukraine“ der Fotografin Kateryna Mostova. Der Erlös des Abends geht an das Zentrum Sofia in Cherson, um dort kranke Kinder zu unterstützen.

(MTR)/FOTO: MONIKA TRAUT-BONATO

Ingrid Schwarz-Lurf und Band in Trier



Ingrid Schwarz-Lurf ist am Freitagabend mit ihrer sechsköpfigen Band in der Porta Bar in der Trierer Rindertanzstraße aufgetreten. In der gut besuchten Location, die erst Ende 2025 eröffnete, präsentierte die Frau aus Ayl (Kreis Trier-Saarburg) neben neu interpretierten Cover-Songs auch eigene Stücke. Darin sang sie unter anderem von der Liebe oder ihrer Familie. Bei einem Getränk und in gemütlicher Atmosphäre genossen die etwa 60 Besucherinnen und Besucher den Abend.

(JTE)/FOTO: JULIAN TERRES

Leben eines Rockstars begeistert das Publikum in Trier

Das Musical „Falco meets Amadeus“ hat am Freitagabend in der SWT-Arena in Trier die 1980er Jahre zurückgebracht.

TRIER (som) Wenn in der Arena Trier die ersten Synthesizer-Klänge von „Rock Me Amadeus“ erklingen, beginnen die Zuhörer in Takt mit den Füßen zu wippen. Mit dem Musical „Falco meets Amadeus“ war am Wochenende eine energiegeladene Hommage an einen der schillerndsten Popstars des deutschsprachigen Raums in Trier zu erleben. Das Stück sorgte in der SWT-Arena für eine Zeitreise zurück in die 1980er-Jahre. Das Stück erzählt die Lebensgeschichte von Falco, geboren als Johann Hölzel, vom ehrgeizigen Wiener Musiker bis zum internationalen Superstar. Regisseur Stefan Warmuth und sein Ensemble setzen dabei nicht nur auf große Hits wie „Jeanny“, „Der Kommissar“ und „Vienna Calling“. Das Stück bietet auch nachdenkliche Zwischentöne. Zwischen grellen Lichteffekten, Videoprojektionen und meisterhaften Choreografien wird auch immer wieder der Blick auf die verletzte

Seite des Künstlers freigelegt. Auf den Druck des Erfolgs, die Medien und die Exzesse.

In der Hauptrolle überzeugt Alexander Kerbst als Falco mit markanter Stimme und charismatischer

Bühnenpräsenz. Mit Sonnenbrille, streng zurückgekämmtem Haar und dem typischen Wiener Schmäh bringt er das Lebensgefühl Falcos glaubwürdig auf die Bühne. Die eingefleischten Fans danken es

mit lautstarkem Mitsingen, besonders bei „Rock Me Amadeus“, dem Welthit, mit dem Falco 1986 als erster deutschsprachiger Künstler Platz eins der US-Charts erreichte. „Ich hatte Gänsehaut vom ersten

Lied an“, sagt Claudia, die mit ihrer Schwester aus Bitburg angereist ist. „Falco hat meine Jugend geprägt. Das Musical bringt diese Zeit unglaublich authentisch zurück.“ Neben ihr schwärmt auch Leon aus Trier über das Duell zwischen Pop-Ikone und Wunderkind. Der 24-jährige Student fühlt sich

zu jung für die Achtziger, wie er sagt. „Aber die Musik ist eben zeitlos, und live ist das noch mal eine ganz andere Wucht.“

Auch Tobias ist Falco-Fan seit den 1980er-Jahren und ist sich sicher: „Als ‚Rock Me Amadeus‘ angestimmt wurde, hat der ganze Saal gebebt. Genau so hätte es Falco gefallen.“ Musical-Fan Sabrina ist von dem Spektakel ebenfalls begeistert: „Die Choreografien, die Kostüme, das Licht – es ist einfach unbeschreiblich“, sagt sie. Musika-

lich zeigt sich die Produktion auf hohem Niveau. Die Live-Band sorgt für druckvolle Sounds, die den charakteristischen Mix aus Pop, Rock und Sprechgesang originalgetreu transportieren. Gleichzeitig setzt das Bühnenbild mit beweglichen Elementen immer neue Akzente. Mal wird das Wiener Nachtleben angedeutet, mal ein Fernsehstudio oder eine intime Backstage-Szene. So nähert sich das Musical der schillernden Figur Falco mit Respekt, ohne die Brüche zu verschweigen. Für einen Moment scheint es, als würde Falcos Geist selbst durch die Arena wehen – laut, provokant und unvergessen.

Das Publikum verlässt die Halle mit Ohrwürmern und der Gewissheit, dass große Musik auch Jahrzehnte später nichts von ihrer Kraft verloren hat.



Eine Szene aus dem Musical „Falco meets Amadeus“ in der Trierer SWT-Arena.

FOTO: ANDREAS SOMMER

„Ich hatte Gänsehaut vom ersten Lied an.“

Claudia
Besucherin aus Bitburg